

# Die Heilige Dreieinigkeit

## ZUR EINHEIT

Schwerpunkt:

- Glaubensgeschichte
- Synthese

## ZUM HINTERGRUND

Die Lehre von der Dreieinigkeit ist einer der anspruchvollsten Bestandteile der christlichen Lehre. Sie wurde im Verlauf der Dogmengeschichte relativ spät ausformuliert, wenngleich sich natürlich sehr früh in der Liturgie und in den Bekenntnissen der Alten Kirche Anklänge finden. Trotz der lehrmäßigen Ausgestaltung handelt es sich bei der Dreieinigkeit – Gott ist einer in drei Personen – um ein Geheimnis, das wir nicht mit dem Verstand erfassen können. Die Annäherung an dieses Problem erfolgt im Konzept von Godly Play so, dass drei Geschichten einander zugeordnet werden, die je ein typisches Merkmal einer der drei göttlichen Personen beschreiben. Verbunden werden die Geschichten dann so, dass sie durch drei weiße Kreise aus der Taufeinheit bedeckt werden. Es bleiben drei getrennte Geschichten, aber sie sind durch die Erinnerung an die Taufe zu einem Ganzen geworden. Dadurch kommt zum Ausdruck, dass wir (a) vom Geheimnis Gottes nur in Geschichten erzählen können, dass wir (b) das innere Wesen der Dreieinigkeit nur gleichnishaft erfassen können, da dieses Wissen Gott selbst vorbehalten ist, und dass sich uns (c) das Wesen der Dreieinigkeit dadurch offenbart, dass wir die „Wohltaten Gottes“ erfahren. Die Taufe wiederum geschieht auf den Namen des dreieinigen Gottes, der durch diese Handlung bezeugt, „dass er dem Getauften ein gnädiger Gott wolle sein“ (so die Katechismusformulierung des württembergischen Reformators Johannes Brenz).

Die Lehre von der Dreieinigkeit berührt auch das Verhältnis der drei göttlichen Personen untereinander. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind jeweils für sich eigenständige Personen, jedoch *eines Wesens*. Aber handelt es sich dann noch um *einen* Gott, oder haben wir es nicht vielmehr mit drei Göttern zu tun (wie es in vielen Religionen der Fall ist)? Dies ist eine der wichtigsten Anfragen des Judentums und des Islams an das Christentum. Schon früh wurde in der Christenheit versucht, dieses Problem zu lösen. Dabei wurde aber vielfach die Selbstständigkeit der drei Personen in Frage gestellt oder man tendierte dazu, die Einheit Gottes aufzugeben. Hier seien nur zwei dieser Lösungsversuche angedeutet: Der „Adoptianismus“ behauptete, Jesus sei ursprünglich nur Mensch gewesen, bei seiner Taufe aber von Gott adoptiert und so in die Dreieinigkeit aufgenommen worden. Der „Modalismus“ löste die Frage so, dass er in den drei Personen unterschiedliche Erscheinungsweisen Gottes erblickte, die jeweils für einen Aspekt des göttlichen Wirkens stehen: So begegnet

Gott uns im Werk der Schöpfung als Vater, im Werk der Erlösung als Sohn. Alle diese Lösungen wurden von der Großkirche als unzureichend empfunden, da sie dem Problem entweder auf Kosten der Selbstständigkeit der Personen oder auf Kosten der Einheit Gottes beizukommen versuchten.

Schlussendlich waren es die Konzilien von Nizäa (325) und Konstantinopel (381), die das bis heute gültige Glaubensbekenntnis formulierten. Dieses „Nizänisch-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis“ unterscheidet sich in einigen Punkten von dem im protestantischen Gottesdienst gebräuchlicheren „Apostolischen Glaubensbekenntnis“, wird aber in der Ökumene häufiger verwendet. Es vereint die breite Mehrheit der Christen aller Zeiten und Konfessionen. So konnte der Kirchenvater Athanasius etwa 200 Jahre später formulieren (sein Bekenntnis findet sich auch in den lutherischen Bekenntnisschriften):

*Dies ist aber der katholische (= allgemeine, christliche) Glaube:*

*Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne Vermengung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit.*

*Eine andere nämlich ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes,*

*eine andere die des Heiligen Geistes.*

*Aber Vater und Sohn und Heiliger Geist haben nur eine Gottheit, gleiche Herrlichkeit, gleich ewige Majestät.*

Über die sachliche Aussage hinaus wird hier deutlich: Es geht nicht um die verstandesmäßige Erfassung der Dreieinigkeit, sondern um die Anbetung und Verehrung des dreieinigen Gottes.

Die folgende Einheit versucht, den angegebenen Denkweg nachzuzeichnen: Die Geheimnisse der Dreieinigkeit sind uns unzugänglich. Als Menschen können wir von Gott und über Gott nur das aussagen, was er uns selbst offenbart hat, und was er an uns tut. Daher wird für jede der drei Personen eine Geschichte ausgelegt – und zwar eine Geschichte, die den Kindern bereits aus früheren Einheiten bekannt ist.

Die Einheit beginnt mit den „Gesichtern Christi“. Die Besonderheit daran ist ja, dass das Wirken Jesu zwischen Geburt, Passion und Auferstehung ausgespannt wird. Dies erinnert an das Glaubensbekenntnis, das die Eckpunkte der Biographie des Jesus von Nazareth andeutet, seinen Lebensweg aber über die Auferstehung hinaus auf die Wiederkunft Christi hin entschärft.

Als zweite Geschichte wird die Einheit „Schöpfung“ erzählt und die zugehörigen Tafeln daneben gelegt. Auch hierzu passt das Glaubensbekenntnis, in dem der Vater als Schöpfer des Himmels und der Erde bekannt wird.

Schwieriger ist der dritte Bezug auf den Heiligen Geist. Der Vorschlag, hierfür die Biographie des Apostels Paulus darzubieten, betont die Wirksamkeit des Heiligen Geistes bei der Entstehung der christlichen Kirche als einer Gemeinschaft der durch den Gottesdienst Berufenen von Heiligen und Geheiligten (nichts anderes ist ja mit der „Gemeinschaft der Heiligen“ gemeint.) Entscheidend ist dabei, dass auf der dritten Karte die Taufe des Paulus vorkommt, unter Verwendung von Wörtern aus der Geschichte von der Taufe Jesu (vgl. S. 54), und dass der Heilige Geist als Triebfeder und Begleiter im Leben und Werk des Paulus gedeutet wird.

Die Karten der drei Geschichten werden dann einander zugeordnet, wobei die Kinder selbst die Zuordnungen vornehmen sollen. Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Man könnte dies in theologischer Fachsprache als Suche nach den „vestigia trinitatis“, den Spuren der Dreieinigkeit in unserem Leben bezeichnen. Entsprechend dem Grundprinzip von Godly Play werden die Kinder nicht über Sachverhalte und Glaubensinhalte belehrt, sondern sie suchen selbst nach den „vestigia“. Dabei darf durchaus eine „seltsame Unordnung“ entstehen – Gottes Wege und die Spuren der Dreieinigkeit sind eben manchmal uneindeutig und wirken ungeordnet. Das Ordnungsprinzip, das dann die drei Geschichten auf denselben Wesenskern bezieht, ist die Taufe: Die drei weißen Kreise aus der Taufeinheit werden über die „seltsame Unordnung“ gelegt. Durch diese Legetechnik vermag das Sakrament die drei Personen unter demselben Nenner symbolisch zu verbinden. Folgerichtig spricht die Ergründungsphase von *Beziehungen*: Es geht um die Beziehungen des Geschöpfes zu Gott und um die Beziehungen Gottes zu sich selbst, die Beziehungen der Dreieinigkeit nach außen wie nach innen.

## ZUM MATERIAL

- *Ort*: Regal der Glaubensgeschichten des Alten Testaments, Osterregal, Glaubensgeschichten des Neuen Testaments, Fokus-Regal
- *Materialien*: Schöpfungsmaterial, Gesichter-Christi-Material, Paulus'-Reisen-Material, drei weiße Filz-Kreise aus dem Taufmaterial (vgl. unten die vollständige Auflistung der einzelnen Bildtafeln)
- *Unterlage*: die Unterlagen der jeweiligen Materialien

Die Materialien dieser Einheit sind drei Geschichten, die mit Karten oder Tafeln zu erzählen sind. Zwei der Geschichten sind in diesem Band zu finden: „Die Gesichter Christi“ (Einheit

Reisen des Paulus	Tage der Schöpfung	Gesichter Christi
1. Paulus verlässt Tarsus	1. Licht und Finsternis	1. Jesu Geburt und Aufwachsen
2. Paulus studiert bei Gamaliel im Tempel	2. Wasser	2. Jesus geht verloren und wird wiedergefunden
3. Paulus begegnet Christus auf dem Weg n. Damaskus	3. Trockenes Land und wachsende Dinge	3. Jesu Taufe und Segnung von Gott
4. Paulus flieht aus Damaskus	4. Tag und Nacht	4. Jesu Erfahrungen in der Wüste
5. Paulus schreibt an die neuen Gemeinden und verkündet die Kraft des Heiligen Geistes	5. Schwimmende und fliegende Geschöpfe	5. Jesus als Heiler und Gleichnis
6. Paulus besucht ein letztes Mal Jerusalem	6. Geschöpfe, die laufen	6. Jesus teilt Brot und Wein
7. Paulus stirbt in Rom	7. Ruhe und Erinnerung	7. Der Eine, der Ostern war und es noch immer ist

1–7, S. 34–68) und „Paulus’ Reisen und seine Briefe“ (Einheit 15, S. 148–157). Die dritte Geschichte, „Die Schöpfung“, ist im Band „Godly Play, Glaubensgeschichten“ zu finden (Einheit 3, S. 50–60). Jede dieser drei Geschichten gliedert sich in sieben Abschnitte, wie aus der Tabelle auf Seite 160 hervorgeht.

Schließlich benötigen Sie aus der Taufeinheit (Godly Play, Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse, Einheit 7, S. 86–93) die drei weißen Kreise. Nachdem Sie alle Materialien ausgelegt und die Geschichten dazu erzählt haben, legen Sie diese Kreise, das Symbol für die Trinität, über diese „seltsame Unordnung“, die Sie geschaffen haben, und beginnen, sich zu fragen:

Auf welche Weise, auf welchen Wegen setzt Gott sich zu uns in Beziehung?

Auf welchen Wegen setzen wir uns zu Gott in Beziehung?

Auf welchen Wegen setzt Gott sich mit sich selbst in Beziehung innerhalb der Dreieinigkeit? (Vgl. die Ergründungsfragen S. 165)

## BESONDERHEITEN

Weil diese Einheit drei Geschichten mit Hilfe einer vierten Einheit (Taufe) zusammenführt, empfehlen wir, sie ausschließlich mit älteren Kindern zu verwenden, die schon vertraut sind mit der Schöpfung, den Gesichtern Christi und der Entdeckung des Paulus. Sie selbst sollten natürlich auch mit diesen vier Geschichten vertraut sein, wenn Sie diese Synthese darbieten. Die Anleitungen hier werden sich nur zusammenfassend auf diese Grundlagen der Darbietung beziehen.

*Hinweis:* Es ist zu beachten, dass die Darbietung dieser Geschichtensynthese ohne das Ergründungsgespräch am Ende schon mindestens 45–60 Minuten dauert.

*Wenn die Kinder sitzen, holen Sie die Materialien für die Gesichter Christi, die Schöpfung, die Entdeckung des Paulus und die Taufe. Platzieren Sie die Materialien für zwei Geschichten zu Ihrer Linken und für zwei Geschichten auf Ihrer rechten Seite.*

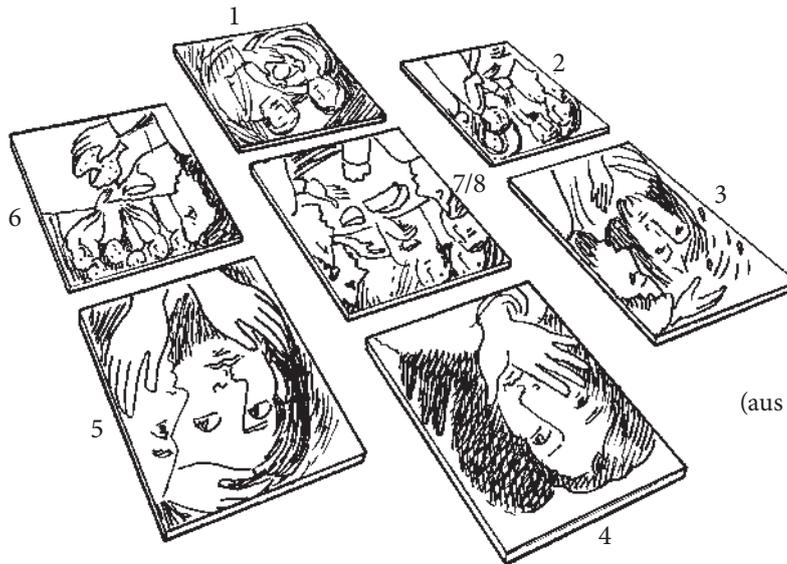
Gebt Acht, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo das Material zu finden ist ...

... es ist eine ganze Menge!

*Zuerst präsentieren Sie die Gesichter Christi: Legen Sie sie vertikal aus (s. S. 39, 44, 48, 53, 57, 62), sodass das Leben von Jesus von Ihnen weg zu den Kindern hinwächst.*

Als erstes erinnern wir uns, dass das Baby geboren wurde.

*Anschließend werden die Bilder so im Kreis angeordnet, dass die Auferstehungstafel in der Mitte liegt. (s. S. 68)*



Alle Gesichter  
(aus Sicht des Erzählers)

*Rollen Sie dabei die violettweiße Unterlage Stück für Stück wieder auf und legen Sie die Rolle mit wertschätzender Geste neben sich. Lassen Sie die üblichen Fragen weg. Stattdessen sagen Sie nach dem 8. Bild:*

Ihr kennt diese Einheit. Ihr habt sie schon mal gesehen. Aber da ist noch mehr. Ich will euch jetzt etwas Spannendes zeigen.

*Beginnen Sie nun die Einheit zur Schöpfung. Legen Sie die Rolle der schwarzen Unterlage zwischen dem Gesichter-Kreis und sich selbst horizontal aus. Lassen Sie den Anfang weg mit dem „größten Geschenk, was du je erhalten hast“. Stattdessen beginnen Sie gleich mit dem ersten Tag. Wenn Sie fertig sind mit der Schöpfungsgeschichte, lassen Sie die Fragen weg. Stattdessen laden sie die Kinder ein, die beiden Geschichten miteinander wie folgt zu kombinieren:*

Am ersten Tag gab Gott uns das Geschenk des Lichtes ...

Hm. Schaut euch diese beiden Geschichten an.

*Warten Sie einen Moment. Sehen Sie auf die Schöpfung und auf die Gesichter Christi. Sprechen Sie langsam und mit Bewunderung.*

*Nehmen Sie die erste Schöpfungskarte in die Hand, die das Licht zeigt. Sehen Sie darauf, dann sehen Sie direkt die Kinder an. Weisen Sie dabei zuerst auf die eine Karte und dann auf die Gesichter Christi.*

Ich frage mich, wo *dieser* Tag in *diese* Geschichte hineinpasst?

*Legen Sie das Bild erst auf Anweisung der Kinder an eine Stelle. Nur wenn die Kinder gar keinen Einfall haben, bieten Sie eine Möglichkeit an, wo das Bild Ihrer Meinung nach gut liegen könnte. Schieben Sie dabei die Tafeln der Gesichter Christi soweit auseinander, dass dazwischen Platz für die Schöpfungstafeln wird.*

*Wenn Sie auf die Einfälle der Kinder reagieren, können Sie verschiedene Fragen stellen, z. B.:*

*Lassen Sie die Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen über die Fragen des Hinlegens der Bilder. Stimmen Sie zu, unterstützen Sie die Vorschläge der Kinder, auch wenn es unterschiedliche Ideen sind.*

*Rollen Sie dabei die schwarze Unterlage Stück für Stück wieder auf und legen Sie sie dann mit einer wertschätzenden Geste neben sich. Wenn alle Schöpfungskarten Gesichter-Tafeln zugeordnet sind, sagen Sie:*

*Beginnen Sie Paulus' Reisen auszulegen. Legen Sie die Rolle mit der roten Unterlage zwischen dem Gesichter-/Schöpfungs-Kreis und sich selbst horizontal aus. Lassen Sie die Fragen am Ende weg.*

*Wenn die Geschichte zu Ende ist, lehnen Sie sich zurück. Sehen Sie hin und her zwischen der Geschichte, die Sie präsentiert haben und den zwei schon miteinander in Verbindung gebrachten Geschichten.*

*Heben Sie die erste Paulus-Karte auf.*

*Platzieren Sie sie wieder entsprechend der Idee der Kinder. Erfragen Sie dabei genau, wo Sie sie hinlegen sollen. Schieben Sie dabei die Tafeln der Gesichter Christi soweit*

Lasst uns das probieren.

Soll ich sie hierher legen? Sollte ich sie besser neben oder über die Karte legen? Sollen sie sich berühren? Willst du, dass sie diese hier auch berührt?

Das sind alles gute Ideen. Ich lege diese Karte aber jetzt hier hin, damit wir weitermachen können. Wenn ihr euch mit diesem Material allein beschäftigt oder mit einem Freund, könnt ihr jede Variante ausprobieren, die ihr wollt.

Jetzt will ich euch noch mehr zeigen ...

Am Anfang wurde Saul geboren ...

Ich frage mich, wo *diese* Karte in *diese* Geschichten hineinpasst?

Ich frage mich, wo *diese* Karte in *diese* Geschichten hineinpasst? Hm. Hier studiert Paulus im Tempel. Hier ist die Straße von Damaskus.

auseinander, dass dazwischen Platz für die Schöpfungstafeln wird.

Oh, was für eine seltsame Unordnung! Was machen wir damit? Alles ist durcheinander ...

Schließlich werden Sie die ganze Paulus-Geschichte in den Geschichten von den Gesichtern Christi und der Schöpfung platziert haben. Rollen Sie dabei die rote Unterlage Stück für Stück wieder auf und legen Sie sie dann mit einer wertschätzenden Geste neben sich. Lehnen Sie sich zurück und schauen Sie sich das Chaos an.

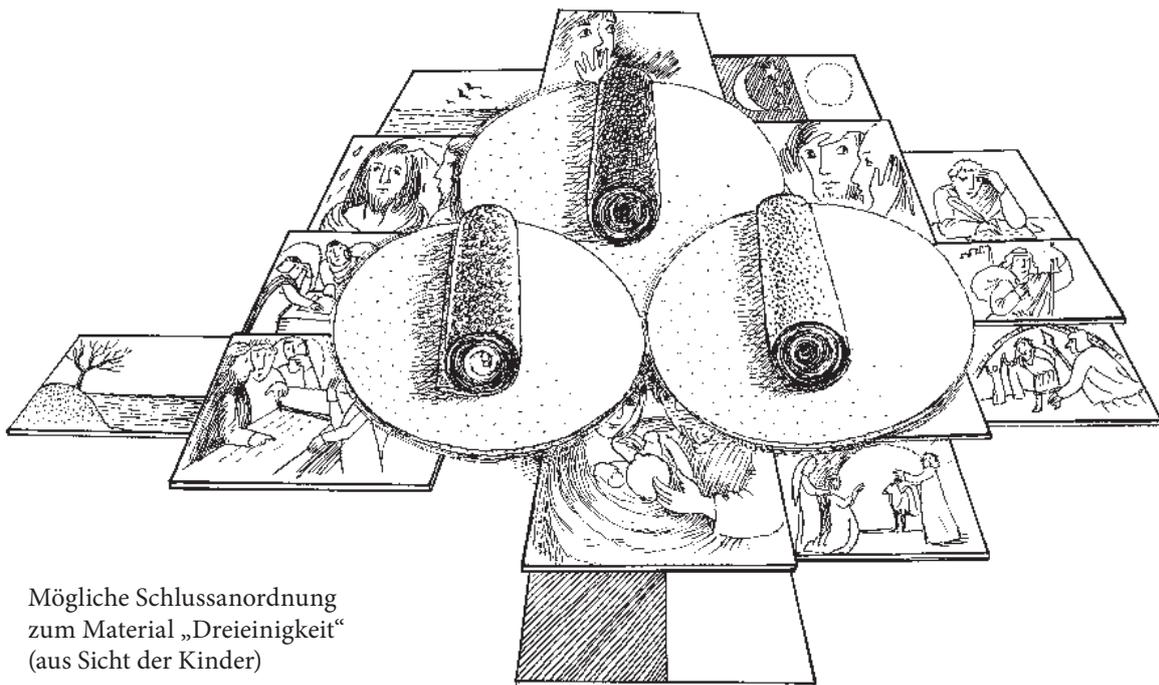
Wenden Sie sich den Taufmaterialien zu, die an Ihrer Seite stehen. Nehmen Sie die drei großen weißen Kreise. Lassen Sie sie noch einen Moment zusammengerollt liegen.

Das ist die Taufeinheit. Wir brauchen nicht alles davon. Wir nehmen nur diese drei Kreise.

Rollen Sie jeden einzeln aus und streichen Sie sie einzeln glatt aus über diesen vermischten Bildern.

Formen Sie drei einander überlappende Kreise, die soviel wie möglich von den Karten bedecken. Streichen Sie über jeden Kreis, wenn Sie ihn benennen. Berühren Sie jeden Kreis einzeln, wenn Sie die drei göttlichen Personen benennen.

Wenn wir jemanden taufen, taufen wir ihn oder sie „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“



Mögliche Schlussanordnung zum Material „Dreieinigkeit“ (aus Sicht der Kinder)

*Legen Sie dann die drei aufgerollten Unterlagen je auf einen der Kreise und sagen Sie dabei die jeweilige „Tätigkeit“ Gottes.*

Wir können auch sagen: „Gott schöpft (*schwarz*), Gott befreit (*violett*), Gott verwandelt (*rot*).“

*Lehnen Sie sich einen Augenblick zurück und schauen sich an, was Sie ausgebreitet haben. Berühren Sie beim Zählen immer je einen Kreis.*

So ist es besser. Nun sind die Geschichten durch die Kreise alle verbunden und doch sind sie immer noch einzeln da. Das ist die seltsame Art des „Drei-in-Eins-Denkens“. Hier ist nicht mehr  $1+1+1=3$ , sondern  $1+1+1=1$ . Das sind die „Drei-in-Eins-Wege“ Gottes.

*Berühren Sie einen Kreis.*

Seht ihr? Sie sind alle verbunden. Und trotzdem ist jede Geschichte einzeln noch da. Sie sind nur nicht mehr für sich.

*Berühren Sie jeden der Kreise.*

Das ist ein Symbol für die Heilige Dreieinigkeit. Es ist der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Ein Gott und doch drei Geschichten über Gott. Wir wissen, dass jede der Geschichten etwas anderes über Gott erzählt. Und dennoch gehören sie die ganze Zeit zusammen. Das ist der Gedanke von der Dreieinigkeit.

*Lehnen Sie sich zurück.*

Nun frage ich mich: Welchen der Drei-in-Eins-Wege mögt ihr am meisten, um Gott nahe zu kommen?

Was meint ihr: Welcher der Drei-in-Eins-Wege ist der wichtigste, um Gott nahe zu kommen?

Ich frage mich, auf welchem der Drei-in-Eins-Wege kommst du Gott am leichtesten nahe?

Ob wir wohl einen der Drei-in-Eins-Wege weglassen könnten und doch immer noch alle Wege hätten, die wir brauchen?

*Sie können auch danach fragen, wie Gott sich in Beziehung setzt mit sich selbst, mit der Trinität. Dass klingt anmaßend, aber viele große Theologen, wie z. B. Thomas von Aquin, haben sich so auch schon vor uns gefragt.*

Ich frage mich. Welchen der Drei-in-Eins-Wege mag Gott am meisten, um mit Gott zusammen zu sein?

Was meint ihr: Welchen der Drei-in-Eins-Wege findet Gott am wichtigsten, um mit Gott zusammen zu sein?

Ich frage mich, welcher der Drei-in-Eins-Wege ist der Weg, auf dem Gott am leichtesten und natürlichsten mit Gott zusammen ist?

Ich frage mich, ob Gott irgendeinen oder mehrere der Drei-in-Eins-Wege vielleicht doch weglassen könnte, um mit Gott zusammen zu sein und trotzdem immer noch alle Möglichkeiten hat, die Gott braucht, um Gott zu sein?

*Wenn die Intensität des Ergründungsge-  
sprächs nachlässt, beginnen Sie, die Mate-  
rialien in ihre Körbe und Tablett zurück-  
zulegen. Zeigen Sie dabei ohne zu hetzen  
den Kindern jedes Stück, das Sie weglegen.  
Es ist eine Menge wegzuräumen, aber Sie  
sollten zeigen, dass Sie immer noch mit  
jedem einzelnen Teil verbunden sind, so  
wie mit dem Ganzen.*

Denkt daran, ihr habt Zeit. Seht alles das noch ein-  
mal an.

Ich frage mich wirklich, wie diese Geschichten zu-  
sammenpassen?

Ich frage mich, wie sie Drei-in-Eins sind und trotz-  
dem noch drei Geschichten?

Es ist einfach zu sehen, dass sie das sind, aber es ist  
schwierig, darüber zu reden, ist es so?

Gott ist nicht einfach und ist doch Gott und das ist  
wirklich wunderbar.

*Helfen Sie den Kindern, sich eine Beschäf-  
tigung zu suchen.*

Denkt darüber nach, womit ihr euch gleich beschäf-  
tigen wollt, während ich all das wegräume. Es ist  
eine Menge, nicht wahr? So.

Ich frage mich, was du heute arbeiten wirst. Du  
kannst mit der Geschichte arbeiten oder etwas dazu  
gestalten, oder mit einer Geschichte, die du kennst.  
Vielleicht möchtest du auch etwas anderes machen.  
Es gibt so viel, aus dem du wählen kannst. Nur du  
weißt, was richtig für dich ist.